

Oktober/2019

Ungarn-Update



Aktuelle Zahlen, Daten & Fakten zur ungarischen Wirtschaft und den deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Ungarns Wirtschaft befindet sich in einer konjunkturellen Hochphase. Die EU-Kommission prognostiziert Ungarn für das Jahr 2019 ein Wachstum von 4,4 Prozent. Damit liegt das Land deutlich über dem Durchschnittswert der EU-28 von 1,4 Prozent. Ungarn gehört nach Malta und zusammen mit Polen (ebenfalls 4,4%) zu den Wirtschaftsmotoren der Europäischen Union. Zudem liegt die Wachstumsrate im dritten Jahr in Folge deutlich über dem EU-28-Durchschnitt. Im Jahr 2018 wurde sogar der höchste Wachstumswert seit dem Mauerfall erzielt.

Eine günstige geographische Lage, qualifizierte Fachkräfte, eine gute Infrastruktur und die internationale Verflechtung der Wirtschaft machen Ungarn zu einem der attraktivsten Standorte in der Region. Mit Hilfe von EU-Fördermitteln sowie ausländischer Investitionen erfolgt zudem eine umfassende Modernisierung der ungarischen Volkswirtschaft.

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wurden in den letzten Jahren von deutschen Unternehmen mit Sorge beobachtet. Diese haben sich bislang aber nicht weiter konkretisiert. Die Regierungspartei von Premierminister Viktor Orbán gewann die Parlamentswahlen im April 2018 mit rund 49 Prozent der abgegebenen Stimmen, die ihr gemäß dem ungarischen Wahlgesetz eine 2/3 Mehrheit im Parlament gesichert haben.

Wirtschaftsindikatoren: Der private Konsum ist einer der wichtigsten Wachstumstreiber. In Folge von Steuererleichterungen, Betriebskostensenkungen, einer niedrigen Arbeitslosigkeit und steigenden Löhnen legte die private Nachfrage deutlich zu. Wachstumstreiber dürften dabei wie im vergangenen Jahr die Bauwirtschaft und die Automobil- und deren Zuliefererindustrie sein. Der Automobilbereich erreicht mittlerweile allein einen Anteil von 30 Prozent an der industriellen Wertschöpfung. Die steigenden Exporte trugen ebenso zum konjunkturellen Aufschwung bei.

Der ungarische Haushalt ist solide. Germany Trade & Invest zu Folge wird das Haushaltsdefizit im Jahr 2019 auf 1,8 Prozent geschätzt. Damit werden die Maastricht-Kriterien erfüllt. Über der am 7. Februar 1992 in Maastricht beschlossenen Grenze von 60 Prozent liegt dagegen weiterhin die ungarische Staatsverschuldung. Sie wird im Jahr 2019 voraussichtlich unter 70 Prozent bei 69,2 Prozent liegen. Ein Beitritt zur Eurozone ist kurz- und mittelfristig nicht in Planung.

Wirtschaftspolitische Trends: Im Mittelpunkt der ungarischen Wirtschaftspolitik steht die Förderung Ungarns als internationalen und zukunftsorientierten Industriestandort, auch das Thema Industrie 4.0 spielt eine zentrale Rolle. Besondere Bedeutung wird zudem der Elektromobilität und dem Autonomen Fahren beigemessen. Die Eröffnung der Teilstrecke für Mobilitätskonzepte der Zukunft „Zala Zone“ im ungarischen Zalaegerszeg unterstreicht die Ambitionen Ungarns in dieser Hinsicht.

Die Regierung richtet den Fokus der Wirtschaftspolitik auf die Re-Industrialisierung und Digitalisierung der Wirtschaft. Von zentraler Bedeutung ist hierbei die Förderung des produzierenden Gewerbes und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich. Ziel der Regierung ist es, Ungarn für Investoren als attraktives Land nachhaltig zu etablieren.

Dazu gehört die Senkung der Körperschaftssteuer auf neun Prozent, was primär produzierenden Unternehmen zugutekommt. Positiv ausgewirkt hat sich die Senkung der Arbeitgebersozialbeiträge im Jahr 2017 von 22 Prozent auf 19,5 Prozent. Im Jahr 2019 wurden diese ein weiteres Mal auf 17,5 Prozent gesenkt.

Im ehrgeizigen Irinyi-Plan der Regierung wurde die Benchmark für den Anteil der Industrie im Jahr 2020 auf 30 Prozent gesetzt. Dazu müsste der Sektor jährlich im hohen zweistelligen Bereich wachsen, um dieses Ziel zu erreichen. Gleichzeitig sollen bis 2020 die Ausgaben für Research & Development auf 1,6 Prozent des BIP steigen.

Der Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik im Hinblick auf die Akquise von Investoren hat sich zunehmend von „Made in Hungary“ zu „Invented in Hungary“ verschoben. Technologisch anspruchsvolle Investitionen und solche mit einer größeren Wertschöpfung werden immer wichtiger. Auch die Wahl eines dezentralen Standortes wird staatlich gefördert, um eine ausgeglichene regionale Entwicklung zu unterstützen. Für Aufmerksamkeit sorgte zuletzt die Ankündigung der BMW AG, ein Werk im ungarischen Debrecen zu errichten. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf eine Milliarde Euro. Ebenfalls ein Volumen von einer Milliarde Euro umfasst der Auftrag zum Bau eines integrierten Chemiekomplexes für das Gasunternehmen MOL, den die thyssenkrupp AG erhalten hat.

Infolge der Wirtschaftspolitik gestalten sich die Chancen für ausländische Unternehmen in einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich. Während gegenüber der Industrie eine sehr wohlwollende Wirtschaftspolitik zu beobachten ist, waren Dienstleister in der Vergangenheit stark von staatlichen Maßnahmen betroffen. Zudem wurden der Einzelhandel und der Finanzsektor zwischenzeitlich mit Sondersteuern belegt und starken gesetzlichen Regulierungen unterworfen. Es zeichnet sich allerdings eine Lockerung ab.

EU-Beziehungen: Insbesondere EU-Fördermittel für Ungarn im Finanzrahmen 2014 – 2020 über 25,7 Milliarden Euro und die daraus erfolgten Investitionen in der Bauwirtschaft und im Infrastrukturbereich kurbeln die ungarische Wirtschaft an.

Da das derzeitige solide Wirtschaftswachstum maßgeblich von den EU-Geldern mitgetragen wird, könnte eine Kürzung der Mittel im EU-Finanzrahmen 2021 – 2027 zu einer Abkühlung der ungarischen Wirtschaft führen. Mit Blick auf den künftigen mehrjährigen Finanzrahmen ist von entscheidender Bedeutung, wie die EU-Gelder nach dem Austritt Großbritanniens verteilt werden und ob es künftig eine Verknüpfung mit Kriterien der Rechtsstaatlichkeit geben wird.

In Kaufkraftstandard erreicht Ungarn im Jahr 2018 erst 70 Prozent des EU-Durchschnittes und liegt damit knapp hinter Polen (71 Prozent) und gleichauf mit Lettland (70 Prozent). Tschechien erzielte mit 90 Prozent den Spitzenwert in Mitteleuropa. Wie in den meisten Ländern Mitteleuropas ergeben sich nach wie vor deutliche Unterschiede zwischen den westlichen und östlichen Regionen, die weiterhin niedrigere Werte aufweisen.

Geschäftsklima: In einer Umfrage der Deutsch-Ungarischen Auslandshandelskammer wurde das Geschäftsklima im Jahr 2018 so positiv bewertet, wie seit 2005 nicht mehr. Im Jahr 2019 schätzt die Mehrheit der Befragten, die Lage der Wirtschaft grundsätzlich als gut ein. Jedoch deutet die Umfrage in ihrer Gesamtheit auf eine Abkühlung des Geschäftsklimas hin. Vor allem größere exportorientierte Unternehmen bewerteten das wirtschaftliche Umfeld aufgrund des außenwirtschaftlich immer rauer werdenden Klimas weniger optimistisch. 50 Prozent der Unternehmen schätzten ihre Lage gegenüber dem Vorjahr besser ein, 10 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Etwa die Hälfte der Unternehmen geht im Jahr 2019 von einer Umsatzsteigerung aus, 29 Prozent prognostizieren Exportzuwächse.

Die in der Vergangenheit häufig als ausbaufähig bewerteten steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen wirken sich nach wie vor negativ auf die Beurteilung des Wirtschaftsstandortes aus. Jedoch zeigt sich seit einigen Jahren eine Trendumkehr und die Werte verbessern sich anhaltend.

Während folglich die Zufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen seit 2012 kontinuierlich steigt, nimmt die Zufriedenheit mit dem Arbeitsmarkt seit 2015 ab, was am Fachkräftemangel liegt.

Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr verzeichnen folgende Bereiche:

- Die Zahl der mit dem Steuersystem zufriedenen Unternehmen ist von 22 auf 31 Prozent im Jahr 2019 gestiegen.
- Mit der Rechtssicherheit zeigten sich 26 Prozent zufrieden. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von sechs Prozent.
- Die Zufriedenheit der Befragten mit der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik legte verglichen mit 2018 um fünf Prozent zu.

Die Transparenz der Vergabe öffentlicher Aufträge und die Bekämpfung der Korruption wurde trotz leichter Verbesserungen als mangelhaft bewertet. Insgesamt zeigen sich im Durchschnitt Konzerne zufriedener als kleine und mittelständische Unternehmen. 82 Prozent der Unternehmen würden erneut in Ungarn investieren.

Herausforderungen: Sorgen bereitet den Firmen die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Laut der DUIHK-Umfrage zeigten sich lediglich neun Prozent der Unternehmen mit der Verfügbarkeit von Fachkräften zufrieden, ca. 45 Prozent waren unzufrieden und 23 Prozent „sehr unzufrieden“. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften betrifft alle Wirtschaftszweige.

Zugleich wächst der Druck auf die Löhne, was sich nachteilig auf die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts auswirken könnte. Unternehmen schätzen den Lohnanstieg im Jahr 2019 auf neun Prozent. Der steigende Lohndruck stellt allerdings gleichzeitig einen Anreiz zur Förderung der Automatisierung dar, was sich wiederum positiv auf die Produktivität und letztendlich die Wettbewerbsfähigkeit auswirken kann.

Das Lohnniveau ist im EU-Maßstab nach wie vor niedrig. Eurostat zufolge beliefen sich die Arbeitskosten in Ungarn im Jahr auf 9,20 Euro pro Stunde. Das Land rangiert auf dem fünftletzten Platz innerhalb der EU. Niedriger sind die Arbeitskosten in Bulgarien, Rumänien, Litauen und Lettland.

Die Regierung erklärte bestimmte Branchen für strategisch wichtig. Dazu gehören der Bankensektor, die Medien, der Einzelhandel und die Energiewirtschaft. Die Markteintrittschancen für ausländische Investoren sind hier in der Regel deutlich geringer als in der von der Politik geförderten Industrie. Zudem wird ein steigendes Engagement Chinas in Ungarn verzeichnet. Das Reich der Mitte engagiert sich insbesondere im Infrastrukturbereich.

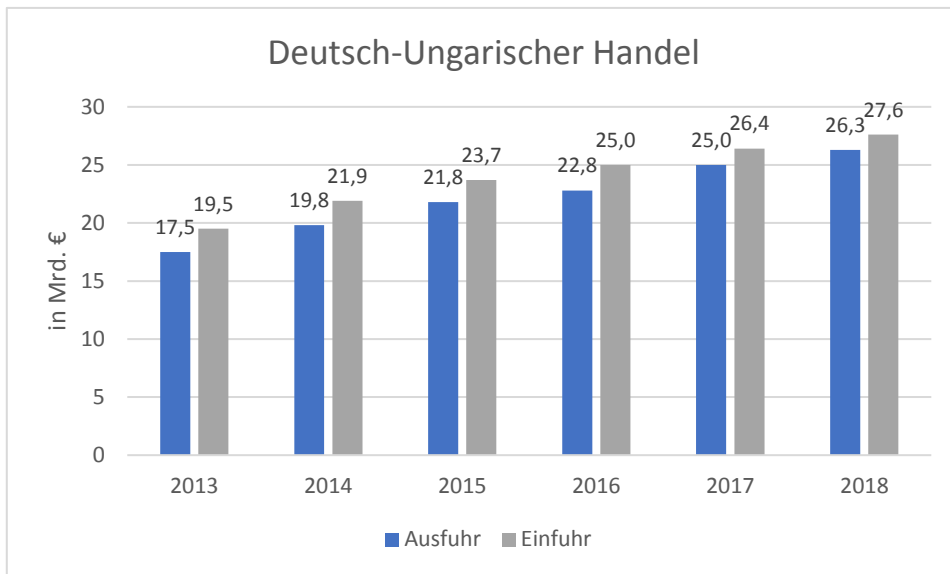
2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Handelsentwicklung: Die deutsche und die ungarische Wirtschaft sind eng miteinander verflochten. Das spiegelt sich deutlich im Warenaustausch wider:

Im Jahr 2019 war Ungarn nach Polen (118 Milliarden), Tschechien (92 Milliarden) und Russland (61 Milliarden) der viertwichtigste Handelspartner Deutschlands in Mittel- und Osteuropa. Der deutsch-ungarische Handel belief sich im Jahr 2018 auf 54 Milliarden Euro, wovon die deutschen Exporte 26,3 Milliarden und die Importe 27,6 Milliarden Euro ausmachten. Damit gehört Ungarn zu den wenigen Ländern, die eine positive Handelsbilanz mit dem Exportweltmeister Deutschland vorweisen können. Der Warenaustausch wies im Jahr 2018 mit 5,1 Prozent ein relativ hohes Wachstum auf, das über dem Zuwachs des deutschen Gesamthandels von 4,2 Prozent liegt.

In den Monaten von Januar bis Juli 2019 zeichnet sich gegenüber dem Vorjahr eine weitere Vertiefung der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen ab. Der bilaterale Warenaustausch legte um 2,7 Prozent zu und umfasst bislang 33,1 Milliarden Euro. Der Abstand zur Nummer drei im Osthandel, der Russischen Föderation, schrumpfte in diesem Zeitraum auf etwa eine Milliarde Euro. Der Abstand zwischen Russland und Ungarn wird sich im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzieren. In einzelnen Monaten liegt Ungarn im Ranking der deutschen Außenhandelspartner inzwischen vor Russland.

Der Bundesbank zufolge beliefen sich die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Direktinvestitionen (saldiert) in Ungarn im Jahr 2017 auf 19,7 Milliarden Euro und wiesen damit gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 1,5 Milliarden Euro auf. Gemessen an der Höhe der deutschen Investitionen liegt Ungarn auf Platz 3 innerhalb der Visegrád-Gruppe. Die deutschen Direktinvestitionen beliefen sich im Jahr 2017 innerhalb der EU auf insgesamt 506 Milliarden Euro. Der Anteil Ungarns entspricht dabei auf etwa 4 Prozent.



Graphik: OAOEV; Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsch-Ungarischer Handel:
Die wichtigsten fünf Warengruppen 2018

Deutscher Export:

Waren	in Mio. Euro
Maschinen	5.181,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	3.734,6
Elektrotechnik	3.024,5
Chemische Erzeugnisse	2.761,5
Elektronik	2.577,4

Deutscher Import:

Waren	in Mio. Euro
Maschinen	5.823,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	5.575,2
Elektrotechnik	3.698,4
Elektronik	2.815,2
Chemische Erzeugnisse	1.738,8

Graphik: OAOEV; Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Aktivitäten des OAOEV

Der „Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V. (OAOEV)“ setzt sich für die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verflechtung als stabilisierendem und tragfähigem Element der deutsch-ungarischen Beziehungen ein. Dazu gehört die Stärkung der Wahrnehmung Ungarns als Wirtschaftspartner Deutschlands in der deutschen Politik und Öffentlichkeit entsprechend seiner wirtschaftlichen Bedeutung.

Im September 2018 fand eine Reise der Geschäftsführung nach Ungarn statt, um über Möglichkeiten zur Vertiefung der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit ungarischen Partnern insbesondere in den Bereichen Innovation und Digitalisierung zu erörtern. Es fanden Treffen mit Staatssekretär Ákos Kara im Ministerium für Innovationen und Technologie, dem Vorstandsmitglied der AHK Ungarn (DUIHK) Gabriel Brennauer und der Hungarian Investment Promotion Agency (HIPA) statt.

Als Ehrengast und Keynote Speaker begrüßten der OAOEV und die Commerzbank im Juni 2019 den Botschafter von Ungarn in Deutschland Dr. Péter Györkös zu einem Hintergrundgespräch im Osteuropa-Salon am Brandenburger Tor. Das Gespräch fand im Nachgang zu den Wahlen des Europäischen Parlamentes im Jahr 2019 statt.

Mehrmals im Jahr trifft sich zudem der Arbeitskreis Mittelosteuropa des OAOEV. Dieser widmet den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen in unserem Nachbarland. Die nächste Sitzung findet am 29. Oktober 2019 in Berlin statt.

Im Rahmen zahlreicher Arbeitskreise befassen sich Experten mit dem Land und Unternehmer tauschen ihre Erfahrungen aus, dazu gehören die Arbeitskreise Digitalisierung, Urbane Infrastruktur und Energieeffizienz, Gesundheitswirtschaft sowie Logistik und Verkehrsinfrastruktur.

4. Weitere Informationen

Ansprechpartner für Ungarn im OAOEV:

Adrian Stadnicki

Regionaldirektor Mittelosteuropa

Tel.: 030 206167-138

Fax: 030 2028-2437

A.Stadnicki@bdi.eu

Wichtige Links:

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer:

<https://www.ahkungarn.hu/>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Deutsche Auslandsvertretungen in Ungarn:

<https://budapest.diplo.de/hu-de>

Germany Trade & Invest:

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Ungarische Statistikbehörde:

<https://www.ksh.hu/>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OAOEV-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OAOEV unter www.oaoev.de/de/lander

Newsletter: Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.oaoev.de/newsletter abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Twitter und Facebook unter [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V. Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss – Osteuropaverein
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 30 206167-120
E-Mail: A.Metz@bdi.eu
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.oaoev.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)